

Aus Argentinien

Coronel Suarez, den 21. März 1911

Es ist schon lange her, daß ich meinen letzten Bericht eingesandt habe. Man sollte ja fleißiger schreiben, aber man kommt nicht immer dazu. Die Witterung ist so, wie sie das ganze Jahr war – nämlich trocken. Im Nachsommer hatten wir allerdings ein paar schöne Regenschauer; aber da das Erdreich völlig ausgetrocknet war, und bald nachher die Stürme über die Felder jagten, war die Feuchtigkeit bald ausgetrocknet. Es ist nun glücklich wieder so trocken, daß die Schakareros¹ nicht ackern können; doch haben die üblichen Stürme jetzt nachgelassen. Wenn wir nicht bald einen durchweichenden Regen bekommen, dann werden wir wohl wenig Aussicht auf eine diesjährige Ernte haben. Der liebe Gott möge sich unserer annehmen und uns hier in Argentinien bald gedeihliche Witterung und Regen schicken. Der Gesundheitszustand ist, so weit mir bekannt, in hiesiger Stadt und auch in der näheren Umgebung zufriedenstellen.

In unserer Stadt Coronel=Juarez wird immer noch flott gebaut; vor drei Jahren wurde nach allen Richtungen der Stadt elektrische Beleuchtung eingeführt. Auch baute man ein großes zweistöckiges Stadthaus mit einem hohen Turm und einer Uhr, die hoch oben im Turme untergebracht ist und auf allen vier Seiten Zifferblätter enthält. Auf diese Weise ist sie allen Einwohnern sichtbar. Ferner wurde eine neue Bank errichtet, sodaß wir jetzt deren zwei besitzen, die spanische Bank und die argentinische Staatsbank. An Hauptgebäuden weist unsere Stadt auf: zwei Banken, katholische Kirche, Stadthaus, Regierungsschule, drei Apotheken, 15 Geschäftshäuser, in denen man alles kaufen kann, ein Hospital mit vier Aerzten, große Hotels. Jetzt wird ebenfalls fleißig an den neuen Straßenpflastern gebaut und unser Städtchen wird von Tag zu Tag schöner und größer.

Abraham Schäfer von Pampa Central war am 18. März bei mir auf Besuch, wo es ihm gut gefiel. Er sollte zur Hochzeit meines Stiefsohnes J. Hein kommen, kam aber leider einen Tag zu spät, da er das Telegramm nicht zur rechten Zeit erhalten hatte.

Es ist ja bekannt, daß dieses Jahr in Pampa Central eine totale Mißernte war und die Not aufs höchste stieg, bei den Menschen sowohl wie bei dem Vieh. Da traten mehrere Deutschrussen zusammen und bildeten eine Einbrecherbande. In ein Geschäftshaus brachen sie auch ein und stahlen verschiedene Sachen. Es wurde darauf der Regierung mitgeteilt und diese schickte Militär nach Macachín². Daraufhin nahm sich die Regierung der Notleidenden an, und teilte auch gleich 15,000 Pesos unter ihnen aus, wobei eine jede Familie 30 Pesos erhielt. Kaum war das Geld ausgeteilt, als die Deutschrussen sich fürchterlich betranken und Streitigkeiten angingen. Der Polizeikommissär ließ mehrere verhaften und sie in das Gefängnis werfen. Und so bekommen nun die Deutschrussen für ihr schönes Benehmen kein Geld mehr von der Regierung. Das war nicht schön von deutschen Leuten. Aber dennoch zieht die Regierung ihre Hand nicht von denjenigen ab, die noch ackern wollen.

Herrn Wüst diese zur Nachricht, daß ich seinen Brief erhalten habe und dem **Jakob Häckel** abgegeben habe. Die Adresse ist richtig geschrieben.

Zum Schlusse grüße ich alle Freunde hüben und drüben sowie auch alle Leser der Dakota Freien Presse

J. Ißler

Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S.D., 23. Mai 1911

1 AE 2017: Chacarero – jemand, der eine Farm besitzt oder verantwortlich auf einer Farm arbeitet. Quelle: es.oxforddictionaries.com

2 AE 2017: Stadt in der Provinz La Pampa, gegründet 20 Nov. 1902, heute etwa 4.800 Einwohner. Quelle: Wikipedia